

Engere wirtschaftliche Verbindung

Funks Besuch in Rom

Wenn auch Rom im Zeichen des bevorstehenden Besuchs des englischen Ministerpräsidenten und des englischen Außenministers Halifax steht, so wird doch auch der Besuch des Reichswirtschaftsministers Funk...

Reichswirtschaftsminister Funk hat in seiner Rede die Gleichheit des faschistischen und nationalsozialistischen Standpunktes unterstrichen, der dahingehet, daß die Wirtschaft von den politischen Kraftströmen geformt wird...

Auch in der Tscheche des italienischen Ministers für nationale Wirtschaft, Guarneri, kam die Einstimmigkeit der beiderseitigen Gesichtspunkte stark zum Ausdruck...

Reichswirtschaftsminister Funk hatte auch eine eingehende Besprechung mit Korporationsminister Lantini...

gab Minister Lantini zu Ehren des Reichswirtschaftsministers ein Frühstück.

Zu Ehren von Reichswirtschaftsminister Funk gab Korporationsminister Lantini ein Frühstück. Minister Lantini begrüßte Reichswirtschaftsminister Funk mit herzlichem Worten als den Mann, dem der Führer die Aufgabe anvertraut habe...

Reichswirtschaftsminister Funk versicherte Minister Lantini in persönlichen herzlichem Worten besonderen Dankes für die überaus freundliche Aufnahme...

Empfang durch den Duce

Reichswirtschaftsminister Funk hatte am Montagvormittag in Gegenwart des Korporationsministers Lantini mit dem Duce eine längere, sehr herzlich gedaltene Unterredung...

Wesensgemäßer Arbeitseinsatz der Frau

Das Streben der DAF, nach dem erfolgbringendsten Einsatz der Arbeitskräfte

Der Leiter des Amtes Soziale Selbstverantwortung in der DAF, Reichsamtseiler Dr. G u s s a u e r, der im Auftrage des Reichsorganisationsleiters eine Sicherung der Arbeitskräfte im Hinblick auf den erfolgbringendsten Einsatz vornimmt...

Im Laufe des Monats Januar werden die Vertrauensräte diese Parole, die für die Gesunderhaltung und damit für den Leistungsstand der Schaffenden von entscheidender Bedeutung ist, beraten...

Starke Zunahme der Rundfunthörer

Im Dezember 442 000 Rundfunkempfangsanlagen mehr.

Am 1. Januar 1939 betrug die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen im Reich 10 821 858 gegenüber 10 379 348 am 1. Dezember 1938...



Feierlicher Empfang der „Condor“-Flieger in Berlin. Luftfahrt, Generalsekretär G ö r i n g, herzlich Worte der Begrüßung an die deutschen Rekordflieger...

Am 7. Januar wurde in dem Prozeß gegen den jüdischen Rädelsführer von dem französischen Untersuchungsrichter Tesniere im Justizpalast in Paris der Vater des ermordeten Pö. Ernst vom Rath...

Sonnenstein um Christl

Roman von Mara Mägander

34) „Wünschen der Herr Graf Tee oder Kaffee?“

„Was schneller geht, Mädchen! Ich habe einen Mordshunger. Und draußen lockt der schöne Morgen. Also, beei dich ein bißchen!“

Die Lisei verschwand sehr rasch und ein wenig ratlos. Was war für heute ein großes, erstes Frühstück angelegt, und sie wußte nicht, wie sie sich verhalten sollte.

„Geden mir ihm halt an Kaffee!“ entschied die Köchin, die schon wieder alle Hände voll zu tun hatte. Es war wahrlich kein leichter Dienst bei der anspruchsvollen Herrschaft.

Günther lag in dem reizvollen Frühstückszimmer. Alles fein und gemütlich und von Künstlerhänden geordnet. Das mochte wohl die alte Dame tun, die sich seine Tante nannte und die Schwester seiner Mutter war.

„Sie hat nie ganz zu uns gehört. Es schien immer, als wäre sie in Gedanken weit fort, auch als sie noch in unserer Mitte weilte. Wir haben sie darum auch nicht sehr vermisst, als sie mit einem fremden Mann in ein fremdes Land zog.“

packte mich das große Heimweh nach Deutschland. Am liebsten wäre ich ja hinaus in meine richtige Heimat gefahren. Aber mein Sohn sollte wählen, wo er sich am wohlsten fühlen konnte. Er entschied sich für dieses Fleckchen Erde.“

Hier an der gleichen Stelle hatte die alte Dame das erzählt. Es war erst wenige Stunden her. Ja, das Leben war oft seltsam.

Das Selbstmitleid aber war, daß Christl hier als Herrin einzuziehen sollte, als Frau des Mannes, dessen Liebenswürdigkeit Günther nicht so weit bestechen konnte, daß er nicht den Zug von Brutalität hätte durchschauten sehen. Und das für Christl, für das zarte, ein wenig wehrlose Weib mit dem glütigen Herzen.

„Das andere gibt es erst später“, meinte sie entscheidend. „Wir reicht das hier vollkommen! Danke schön!“

„Kannst du mir sagen, Mädchen, ob Frau Schramm eine gute Nacht gehabt hat?“

„O mei, Des weiß man nie. Die weckt eh niemanden, wenns Schmerzen hat. Des is ja gar tel Mensch! A Engel is. Und mir mög'ns alle so viel gern!“

Günther schob die Tasse beiseite. Christl und immer wieder Christl. Nicht mehr zu ertragen war das! Er wollte einmal ein bißchen hinausgehen in den Wald und sich richtig durchwechen lassen, damit der Staub von gelstern aus den Lungen kam. Der Staub und manches andere, was sich im Herzen festgesetzt hatte und das man nicht herauszettelten konnte, ohne selbst daran zu verbluten.

Noch jemand war an diesem Morgen nach dem Fest sehr früh wach. Wenn man genau hinhörte, konnte man ein gleichmäßiges Stapsen vernehmen, so, als wenn jemand lauten lernen wollte. Und wenn auch die weichen Teppiche das Geräusch dämpften, so war es doch da.

Christl wollte wieder nach München. Sie wollte sich über vieles klar werden, ehe sie ihr Leben wieder endgültig ohne die große Liebe an ein anderes band. Sie war angewacht aus der weichen Traumsehne ihres Wesens und wollte sich nicht mehr schleichen lassen. Das Leben war hart. Gut denn! Sie wollte um ihr kleines Plätzchen an der Sonne kämpfen, aber nicht wieder an einem fremden Feuer frieren.

Darum schritt sie tapfer hin und her. Die Zähne zusammengebissen! Die paar Schritte bis in das Auto mußte es gehen! Die Rosa sollte nicht umsonst auf ihre Herrin warten. Dieser Brief, den ihr Prellwiz gestern noch gegeben hatte von der alten Magd, war ein rührender Beweis der Anhänglichkeit, war ein so fester Glaube an Christls Rückkehr, daß sie ihn weder enttäuschen konnte noch wollte.

Als Christl bei ihrer Wanderung an das Fenster trat, sah sie eine hohe Gestalt über den Hof nach dem Wald zu gehen. Es war Günther. Zdenko schritt nicht so straff und aufrecht. In seiner Haltung lag immer eine lässige Grazie, so, als verlohne es sich nicht der Mühe, Haltung anzunehmen. Rasch trat Christl wieder vom Fenster zurück. Sie hatte jetzt keine Zeit für andere Dinge und mußte nur einzig daran denken, wieder gesund zu werden.

(Fortsetzung folgt.)